

Titel: Gnade, Liebe, Gemeinschaft
Pfarrer: Sebastian Kühnen
Predigttext: 2. Korinther 13,11-13
Datum: 16.6.2019



I. Erstarrt im Alten

Liebe Gemeinde,

manchmal sind wir erstarrt, verheddert und gefangen. Erstarrt, verheddert und gefangen im Alten. In der Vergangenheit, in dem, wie es schon immer war. Manchmal leben wir sogar in der Vergangenheit, je älter wir werden, desto stärker ist das zuweilen der Fall.

Sicher, da gibt es manches Schöne und Wichtige im vergangenen Leben, was wir erlebt haben, woran wir uns gerne erinnern. Bilder erlebten Glückes, erfahrener Liebe, tragender Gemeinschaft, erfüllender Sinnhaftigkeit.

Sicher, aus dem Vergangenen stammt auch manche Überlieferung und manches Überkommene, das unserem Leben Halt gab und noch immer gibt. Halt und Ordnung und Struktur und Ausrichtung.

Wo, liebe Gemeinde, wo kämen wir hin, wenn wir ständig und immer alles neu machen würden und stets alles anders? Würden wir nicht ins Trudeln kommen, ins Stolpern und Fallen, wenn es nicht das Überkommene gäbe? Wenn es nicht Traditionen und Konventionen gäbe? Würden wir nicht den Halt und die Orientierung verlieren im Leben? Den Grund und den Boden unter den Füßen?

Und doch ist manchmal die Vergangenheit auch eine Fessel, eine Streckbank, oder ein Folterkeller. Ein Ort, der uns festhält und der uns niederdrückt. Ein Ort, der Entwicklung und Aufrichtung eher hindert als befördert, weil die dunklen Momente des Lebens Macht gewinnen wollen über uns.

II. Neu anfangen

Und darum, liebe Gemeinde, ist es wichtig und im buchstäblichen Sinne auch lebensnotwendig, dass wir einerseits das Alte und Überkommene zwar schätzen und wahren, wo es nötig und sinnvoll ist, aber andererseits eben nicht im Alten stehen und stecken bleiben.

Vielmehr sind wir im und durch unseren Glauben gerufen und ermutigt, uns immer wieder neu aufzumachen ins Leben. Wir sind gerufen und ermutigt, immer wieder neu aufzubrechen, damit unser Leben, damit unser Glauben, Lieben und Hoffen sich erneuert.

Wir sind gerufen und ermutigt, immer wieder neu anzufangen, wie einst das sich nach Freiheit sehrende Volk Israel sich aufmachte, um unter Führung des Mose die Knechtschaft Ägyptens hinter sich zu lassen und das gelobte Land zu erreichen.

Wir sind gerufen und ermutigt, Neues zu beginnen, so wie der Pharisäer Nikodemus von Jesus aufgefordert wurde, den Glauben zu erneuern. „Wer nicht von Neuem geboren wird, der wird das Reich Gottes nicht sehen,“ sagt Jesus.

Wenn unser Glauben erstarrt in Worthülsen. Wenn die Liebe untergeht im Wortlaut der Gesetze und in Rechthaberei. Wenn der Geist alle Hoffnung raubt und die Luft zum Atmen dünn wird, dann ist Gottes Reich fern.

Gottes Reich, das ein Bild ist für ein Leben in Frieden, in Gerechtigkeit, in bewahrter und erstarkter Schöpfung.

III. Gnade, Liebe, Gemeinschaft

Auch Paulus, der Apostel und Briefeschreiber, war vor seinem Damaskus-Erlebnis und vor seiner Wandlung zum christlichen Missionar ein in seinem fanatischen Glauben Erstarrter, ein Verfolger in Besessenheit, ein Zerstörer um der eigenen Befriedigung willen.

Erst als er vom hohen Ross fiel, erst als Jesus in blendete, ihm die Augen öffnete und ihm sein erstarrtes Herz und seinen Fanatismus als Spiegel vorhielt, entdeckte er, verstand er und gestand er ein, dass er – wenn er seinen Glauben und die Menschen liebt - neu anfangen musste. Er begriff, dass er die schwere und fehlgeleitete Vergangenheit hinter sich lassen musste.

Neu anfangen und die Fehler der Vergangenheit hinter sich lassen im Vertrauen auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit.

Neu anfangen und sich mit offenem Herzen der Liebe und dem befreienden und erlösenden Wort Jesu zuwenden.

Neu anfangen und sich das Hirn und den ganzen Körper durchblasen, reinigen und erquicken lassen von Gottes befreiendem Geist, der uns zu liebenden Menschen werden lässt.

Denn im Glauben erfahren und teilen wir Gnade, Liebe und Gemeinschaft. Wir entdecken, dass Gott unser aller Leben schafft und erneuert, über alle menschlichen und irdischen Grenzen hinweg.

Wir entdecken, dass die liebevolle Zuwendung, die Jesus unglaublich vielen Menschen zuteil werden ließ, heilsam ist und uns aus alten Verstrickungen lösen kann.

Wir entdecken, dass Gott uns mit seinem Geist stets ermutigt, das Leben immer wieder mit neuen Augen zu sehen. Uns nicht abzufinden, mit dem was gestern war oder was vermeintlich immer schon war, sondern uns – jeden Tag neu – dem Leben zuwenden.

So lasst uns lebendig glauben und barmherzig sein, auf dass wir Gottes Gnade und Barmherzigkeit spüren.

Lasst uns lieben und liebevoll miteinander umgehen, weil wir geliebt sind.

Und lasst uns immer wieder neu mit offenen Herzen und belebendem Geist auf andere Menschen zugehen, dass wir Frieden und tragende Gemeinschaft finden, erhalten und erneuern.

Lasst uns damit anfangen. Nicht erst morgen. Nein, jetzt. Jetzt, in diesem Moment. Und jeden Tag neu.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.